

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 48

Artikel: Der Darwinismus und das Büro
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-616289>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schauspielhaus Seldwyla:
Gerlind Reinshagen, «Eisenherz»

Der Darwinismus und das Büro

Gerlinde gesagt war der Abend enervierend – und das hat die Gerlinde auch so gewollt. Dabei war Puck in sich und ins Schauspielhaus gegangen, um positiv zu sein. Diejenigen, die ihn als alten Reaktionär oder gehässigen Spiessbürger apostrophieren, werden sich vermutlich bestätigt fühlen – obwohl: So viele Spiessgesellen hatte Puck noch nie das Theater in der Pause verlassen sehen.

Man sah und hörte Zerhacktes – kurze Blackouts, begleitet von einer Sprache, die die Parodie herausfordert («Hamlet», der Geist des Königs: «... Sohn, ich in der Hölle sein. Keine ganzen Sätze reden dürfen.») Alles ist schwer verständlich, langsam schält sich heraus, dass die Figuren ausnahmslos psychisch schwer angeschlagen sind – das Büro gleicht einer psychiatrischen Klinik, Station für Depressive mit Verbindungsgang zu den Alkoholikern, vis-à-vis die Schizophrenen. Man ist kontaktschwierig, liebesunfähig, grössenwahnsinnig, masochistisch.

Damit jedermann merkt, dass sich die Situation in dem gezeigten Büro überall wiederholt, erscheint durch eine Glasscheibe immer wieder für kurze (sprachlose) Momente ein völlig gleichartiges. Und über allem schwebt eine Wolke von Langeweile – ein Thema, mit welchem sich in Bälde wieder Gelegenheit zum Scheitern bieten wird (Tschechow).

Und was hat das mit dem Darwinismus zu tun? Der Mensch ist mit seiner Entwicklung vermutlich nicht fertig – denkbar wäre auch eine Fehlentwicklung. Diese Bühnenfiguren verwandeln sich langsam zu Computern, der Seelenverlust hat bereits begonnen. Vieles, was da gesprochen wird, erzeugt bei dem offensichtlich deroutierten Publikum verlegenes Lachen; eine Identifizierung mit den armen Teufeln findet nicht statt. Warum erinnert sich Puck an Max Frischs «Triptychon», worin die Abgeschiedenen als Schatten in der Unterwelt umhergeistern, ständig Situationen ihres Lebens wiederholend, immer aber an die Lebensgrenze stossend? Nun – halb tot sind auch die Gestalten des «Eisenherz». Weinend verliess Puck das Theater, Mitleid im nicht eisernen Herzen mit den bedauernswerten Schauspielern. Puck

Tauschgeschäft

«Dieser Kaffee ist ja eiskalt!» reklamiert ein Gast im Restaurant.

Meint der Kellner: «Dann tauschen Sie doch mit dem Herrn am Tisch gegenüber, dem ist nämlich sein Bier zu warm!»



Armon Planta

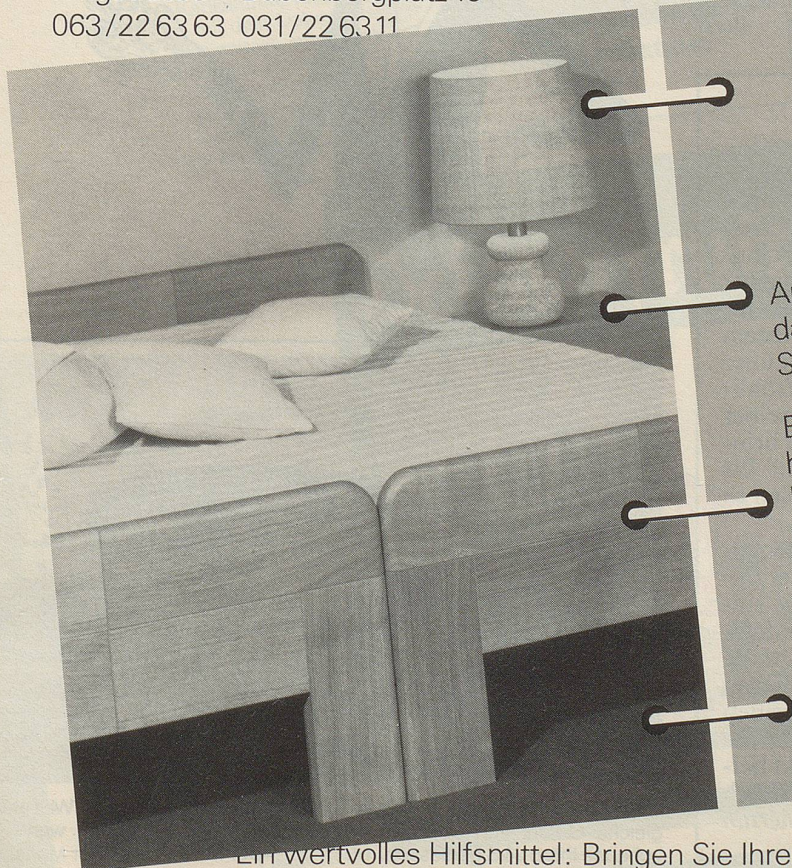
Sinnloser Freisinn

So wie Alter
nicht vor Torheit schützt
so schützt auch Freisinn
scheinbar nicht vor Unsinn

Wie könnte ER sonst
SEINER frei- und edelgesinnten
Ursula Brunner
mit überwältigendem Mehr
das Vertrauen
entziehen?

Am Parteitag vom 28. Oktober 1982 der Lokalsektion Frauenfeld der FDP entzog diese der freisinnigen Grossrätin Ursula Brunner mit 76:9 Stimmen das Vertrauen, weil sie aktiv in der Friedensbewegung tätig ist. Vorher hatte man ihr von kompetenter Seite nahegelegt, aus der FDP auszutreten und ihr Grossratsmandat zur Verfügung zu stellen. Zu Recht wollte sie das aber nicht, da sie vom Volk gewählt wurde und sie sich *wahrem* Freisinn verpflichtet fühlt.

Langenthal Bern
Ringstrasse Bubenbergplatz 15
063/22 63 63 031/22 63 11



Wie richte ich mein Zuhause ein?
Auf was kommt es an? Ist es das Modell,
das Material, die Farbe, die Qualität?
Sind andere Sachen wichtiger?

Ein Gespräch mit uns kann Ihnen weiterhelfen. Am besten, Sie besuchen uns in Langenthal oder Bern. Wir haben Zeit für Sie.



Ein wertvolles Hilfsmittel: Bringen Sie Ihren Grundriss mit.